

Frankenstein

Eine urdeutsche Schauermär in zwei Akten

© chs/f+g 2024

Dramatis Personae

Viktor Frankenstein , ein forscher Forscher	hlg
Elisabeth Lavenzer , seine Braut, zur Pause verschwunden	amw
Professor Waldmann , Viktors Lehrer	gby
Heinrich „Henry“ Klärwall , Viktors Jugendfreund	chs
Ygor , ein Faktotum	chs
Das Monstrum , bürgerlich Jennifer-Walpurga Schmitz, Viktors Kreatur	gby
Ein belesener Totengräber	amw
Ein polyglotter Bahnvorsteher	hlg
Ein blinder Eremit	hlg
Eine lesbische Rezeptionistin	gby
Ein alaskischer Grizzlybär	chs

Erster Akt

Szene 1.

Ein Hörsaal. Vorlesung. Professor Waldmann spricht zu seinen Studenten.

Waldmann. (gebrechlich aber luzide) ... und so, meine werten Herren Studenten, haben wir uns aus den Finsternissen des mittelalterlichen Quacksalbertums und der Alchimie erhoben zur heutigen Größe und Brillanz wissenschaftlicher Forschung. Dem menschlichen Geist sind in Zukunft kaum mehr irgendwelche Grenzen gesetzt. Wir werden das Größte und das Kleinste bezwingen, den Kosmos und das Atom. Stufe um Stufe werden wir die Wendeltreppe emporsteigen, die uns den Bauplan allen Lebens offenbart, bis wir schließlich selbst zu Herren über Geburt und Tod werden. Wir werden Leben vernichten und Leben erschaffen, in ein und demselben Reagenzglas, mit einer einzigen schüttelnden Bewegung unseres Handgelenks. Kurzum, meine Herren: eigentlich werden wir an dem Punkt nicht mal mehr Frauen benötigen. Aber dazu fällt uns bestimmt bei Gelegenheit auch noch was ein.

Danke. Sie sind entlassen. Zu nächster Woche bereiten Sie bitte die Kapitel 347 bis 429 im Lehrbuch vor. Auf Wiedersehen, Herrschaften.

Viktor (eilt auf ihn zu, bevor er den Hörsaal verlässt.) Bravo, Herr Professor. Inspirierend! Eine Sternstunde der Wissenschaft.

Waldmann. Danke danke, junger Mann. Und Sie waren noch mal --?!

Viktor. Viktor Frankenstein. Vierzehntes Semester. Frisch promoviert.

Waldmann. Frankenstein, Frankenstein... ich glaube, ich habe schon von Ihnen gehört.

Viktor. Gewiss, Professor. Ich bewohne Ihre Mansarde zur Miete. Sechs Quadratmeter, 820 Taler warm.

Waldmann. Warm? Ich dachte kalt!?

Viktor. Warm. Und ich bin seit letztem Jahr Ihr Assistent.

Waldmann. Ach richtig. Ihr Name kam mir gleich so bekannt vor. Aber Ihr Gesicht...? Sagen Sie, waren Sie beim Friseur?

Viktor. Durchaus, Herr Professor. Letztes Frühjahr.

Waldmann. Wusst ich's doch. Sehen Sie? Präzise Beobachtung und stringente Schlussfolgerung sind das A und O in der Wissenschaft. Vergessen Sie das nie, Heisenberg!

Viktor. Frankenstein.

Waldmann. Mein Reden. Aber sagen Sie, wollten Sie irgendwas von mir?

Viktor. Fürwahr, Herr Professor. Sie hatten mir doch aufgetragen, mich noch einmal dem Problem der Verwesung zu widmen...

Waldmann. Ja richtig. Und?

Viktor. Ich habe jetzt mehrere Monate auf Friedhöfen zugebracht, auf Schlachthöfen, in Leichenschauhäusern und in Pathologien...

Waldmann. Nun, das erklärt immerhin Ihren Körpergeruch. Welches Deodorant benutzen Sie?

Viktor. So ein kleines, dreieckiges, keilförmiges.

Waldmann. Sehr gut. – Und was haben Sie herausgefunden?

Viktor. Über das Keilförmige?

Waldmann. Über die Verwesung.

Viktor. Genau das will ich ja die ganze Zeit sagen. Ich konnte eine sensationelle Entdeckung machen!

Waldmann. Umso besser. Was denn?

Viktor. Ich habe herausgefunden, wie man den Verwesungsprozess nicht bloß aufhalten, sondern sogar umkehren kann!

Waldmann. Umkehren? Sie meinen--?!

Viktor. Hier, sehen Sie nur, ich habe einige Aufnahmen mit dem Luminographen gemacht. *(Zeigt ihm ein paar Fotos.)* Vorher – nachher. Vorher – nachher. Vorher – nachher...

Waldmann. Erstaunlich. Ganz erstaunlich.

Viktor. Nicht wahr?

Waldmann. Hören Sie, Oppenheim –

Viktor. Frankenstein!

Waldmann. Was ich sage. – Bleiben Sie unbedingt an der Sache dran. Ich wittere da etwas ganz Großes! *(Er schnüffelt demonstrativ. Stutzt. Rümpft die Nase. Schnuppert in Frankensteins Richtung.)* Ach ja, richtig. Also, abgemacht?

Viktor. Sehr wohl, Herr Professor.

Waldmann (*ruft ins Off.*) Ygor, meinen Mantel! (*Zu Viktor.*) Hier, mein Junge, nehmen Sie diesen Schlüsselbund.

Viktor. Wozu?

Ygor (*bringt Mantel und Hut und kleidet den Professor an.*)

Waldmann. Sie kennen den verlassenen Turm oben auf dem Hügel? Vor den Toren der Stadt?

Viktor. Ja, und?

Waldmann. Seit Generationen im Besitz meiner Familie. Dies sind die Schlüssel. Ziehen Sie sich dort hin zurück und forschen Sie weiter, bis Sie am Ziel sind. Abgemacht?

Viktor. Abgemacht. Aber, Herr Professor, warum nicht in der Mansarde?

Waldmann. Der Duft, lieber Junge. Der Duft. Und nehmen Sie Ygor mit sich.

Viktor. Ygor? Weshalb?

Waldmann. Er wird Ihnen treue Dienste leisten, wie einst mir. Nicht wahr, Ygor?

Ygor (*grunzt etwas Unverständliches.*)

Waldmann. Das hast du überaus schön gesagt. Bis später. (*Er macht sich auf den Weg.*) Ach, und Schrödinger?!

Viktor. Frankenstein!!

Waldmann. Unterbrechen Sie mich nicht immer.

Viktor. Verzeihung. – Bitte, Herr Professor?!

Waldmann. Viel Glück! (*Ab.*)

Szene 2

Elisabeth. Vermittlung? Bitte Anschluss 69-69-69 in 0-1-9-0 Ingolstadt. – Ja, danke. Ich warte.

Viktor (*nimmt das Gespräch entgegen.*) Ja?! – Ja, am Apparat. – Ja, stellen Sie durch. – Frankenstein?

Elisabeth. Viktor! Endlich!

Viktor. Ja? Wer spricht da bitte?

Elisabeth. Viktor! Ich bin es! Elisabeth?

Viktor. Verzeihung, die Leitung ist ganz miserabel. Welches Bett, sagten Sie?

Elisabeth. Elisa-beth! Deine Verlobte, Viktor!

Viktor. Elisabeth, bist du das?

Elisabeth. Ja doch! Viktor, wie geht es dir? Du hast seit Wochen nichts von dir hören lassen!

Viktor. Entschuldige, Liebes, aber es gab so unendlich viel zu tun. Professor Waldmann hat mich doch mit dieser wichtigen Aufgabe betraut...

Elisabeth. Ich verstehe dich kaum, Viktor, die Leitung ist so schlecht. Was hast du aus dem Grabe geraubt?

Viktor. Nein, nicht aus dem Grabe geraubt. Das heißt, das auch. Aber ich sagte „Aufgabe betraut“.

Elisabeth. Wer denn? Der Professor?

Viktor. Genau, Liebes. Ich soll den Prozess der Verwesung entschlüsseln.

Elisabeth. Verwesung in Schüsseln? Viktor, die Experimente des Professors sind mir nicht geheuer.
Muss ich mir Sorgen machen?

Viktor. Was sagst du?

Elisabeth. Ob ich mir Sorgen machen muss. Sor-gen!

Viktor. Morgen? Ja, morgen auch. Wir arbeiten vierundzwanzig-sieben!

Elisabeth. Natürlich kann ich dich lieben! Egal, was deine Arbeit ist. Aber glaubst du wirklich, finanziell wird es am Ende reichen?

Viktor. Na ja, was heißt das schon, ich schände Leichen? Letztlich sind sie ja tot...

Elisabeth. Ich sehe rot? Viktor, bitte, das haben wir oft besprochen. Ein gewisser materieller Status ist mir halt wichtig. Und auch meine Eltern bestärken mich sehr!

Viktor. Na eben, Liebes, eben, sie merken nichts mehr. Jetzt redest du vernünftig!

Elisabeth. Was sagst du? Du bist schon wieder brünftig?

Viktor. Ganz genau, *sehr* vernünftig!

Elisabeth. Sehr sogar? Mir geht es doch nicht anders, Liebster. Drei Jahre Verlobung sind eben eine Ewigkeit!

Viktor. Wenn du ledig bleibst? Warum solltest du denn ledig bleiben? Willst du etwa die Hochzeit abblasen?

Elisabeth. Bitte was? Sagtest du Hochzeit abblasen?

Viktor. Red dich nicht raus, Liebes. Ich denke, du hast mich sehr gut verstanden. Also?

Elisabeth. Viktor, ich bin entsetzt!

Viktor. Ja, natürlich hat mich das verletzt! Was denkst du denn!

Elisabeth. Viktor, lass uns darüber von Angesicht zu Angesicht reden. Bestimmt können wir alles noch zum Guten wenden!

Viktor. Ach tatsächlich? Du möchtest den Disput beenden? Bitte. Jedem das, was er will!

Elisabeth. Still? Immer soll ich still sein! Du musst mir bitte auch mal einen Moment zuhören!

Viktor. Zuhören? Natürlich hör ich dir zu! Die ganze Zeit!

Elisabeth. Ja, aber du verstehst mich ständig falsch! Es ist, als spräche ich, was weiß ich, Indisch!

Viktor. Ach, jetzt bin ich plötzlich kindisch!?! Das ist wieder typisch.

Elisabeth. Dann eben zyprisch, meinetwegen. Obwohl, heißt das nicht zypriotisch?

Viktor. Oh, idiotisch sogar? Weißt du was? Wir sollten das hier beenden!

Elisabeth. Ja, Liebster, eine gute Idee. Wir lassen es dabei bewenden. Zumal die Leitung wirklich schrecklich knistert.

Viktor. Natürlich. Am Ende ist die Leitung schuld. War ja klar.

Elisabeth. Dann bleibt es bei nächstem Wochenende? Ich komme mit dem Zug um sieben.

Viktor. Ja. Selbsverständlich tu ich dich lieben. Trotz allem.

Elisabeth. Ich dich auch. Bis nächste Woche, Liebster.

Viktor. Bis nächste Woche, Liebes. *(Legt auf.)* Ygor! Ygor! Das Labor braucht dringend eine eigene Stromversorgung. Jedes Mal, wenn ein Experiment läuft, ist die Fernsprechqualität kaum auszuhalten! *(Ab.)*

Henry *(klopft an Elisabeths Tür.)* 1.8. Hallo? Jemand zuhause?

Elisabeth. Komme sofort! *(Sie macht auf. Immer noch leicht derangiert.)* Oh, Henry, Sie sind es!

Henry. Elisabeth, Sie sind ja ganz bleich! Wie ist Ihnen?

Elisabeth. Ach, es ist nichts.

Henry. Sie wissen, Sie können mir alles anvertrauen...

Elisabeth. Es ist wegen Viktor. Ich habe gerade mit ihm über die telefonische Apparatur gesprochen.

Henry. Und? Wie geht es ihm?

Elisabeth. Ich... Ehrlich gesagt, ich weiß es nicht. Er hat zwischendurch geredet, als hätte er den Verstand verloren, und dann war er wieder ganz klar.

Henry. Den Verstand verloren?

Elisabeth. Es ist schwer zu beschreiben. Die Verbindung war sehr schlecht. Aber wenn ich richtig verstanden habe, sprach er davon, dass sein Professor ihn beauftragt hat, Leichen zu schänden. Sie aus dem Grabe zu rauben und zum Leben zu erwecken.

Henry. Wie grässlich! Sind Sie sicher?

Elisabeth. Nein, ganz und gar nicht. Wie gesagt, er war kaum zu verstehen. Aber nächste Woche Freitag reise ich nach Ingolstadt und besuche ihn. Dann erfahre ich hoffentlich mehr.

Henry. Das kann ich nicht zulassen. Wenn er wirklich wahnsinnig geworden ist, dann sind Sie in größter Gefahr! – Elisabeth?!

Elisabeth. Henry?

Henry. Elisabeth, ich werde Sie begleiten.

Elisabeth. Aber wenn –

Henry. Ohne Wenn und ohne Aber! Ich werde Sie beschützen.

Elisabeth. Daran zweifle ich nicht. Bloß, wenn irgendein männliches Wesen mich vielleicht auch mal ausreden lassen könnte!?

Henry. Was? Oh, natürlich!

Elisabeth. Was ich sagen wollte: *Aber wenn* ich mich nicht komplett irre, ist der Nachtzug nach Ingolstadt bereits vollständig ausgebucht. Ich habe das allerletzte Schlafwagenabteil ergattert.

Henry. Ach tatsächlich? Ein... ganzes Abteil?

Elisabeth. Wie es sich für eine ledige Dame aus gutem Hause gehört.

Henry. Und meinen Sie nicht... ich könnte vielleicht... gegebenenfalls eventuell womöglich... angesichts der dramatischen Umstände...?!

Elisabeth. Sie meinen?!

Henry. Nun ja... nur wenn es Ihnen nicht...

Elisabeth. Mir? Warum sollte es, lieber Henry?

Henry. Das hatte ich gehofft, liebe Elisabeth.

Elisabeth. Wir müssen es ja nicht an die große Glocke hängen, oder?!

Henry. Keinesfalls, Elisabeth. Also bis Freitag?

Elisabeth. Am Bahnsteig?

Henry. Leben Sie wohl, werte Elisabeth.

Elisabeth. Auf bald, werter Henry. *(Beide ab.)*

Szene 3

Viktor *(stapft mit Petroleumlampe über einen nächtlichen Friedhof. Studiert die Traueranzeigen.)*

„...Unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater...“ – nein, eher nicht. „...allseits beliebte Klavierstimmerin, Tante und Großtante...“ – auch nicht... – „...unseren geliebten Sohn und Bruder, der in der Blüte seiner Jugend...“ Na also, ausgezeichnet. „...Thorben Waldemar Müller-Thurgau. In tiefer Trauer...“ ezettera peepee. Sehr gut. Das perfekte Material... – Dann wollen wir mal sehen: Familiengruft Zweigelt... Ruländer... ah, Müller-Thurgau. Sehr schön. Da haben wir dich ja. – *(Mit flüsternden Rufen.)* Ygor! Ygor!

Ygor *(näht sich mit undefinierbaren Kehllauten.)* *Hrngglfmpzkn*... Kommeschon. Kommeschon. – *(Ruft suchend:)* Dokter?!

Viktor. Pshhht! – Hier bin ich, Ygor. Hier drüben.

Ygor. Ah! Gut, Dokter Stankenfrein. Ygor ist hier. Ygor ist fertig rangekommen!

Viktor. Sehr gut, Ygor.

Ygor. Ygor ist der Freund von Dokter Stinkenfrank! Ygor ist hart wie ein treuer Ecker!

Viktor. Ich weiß, Ygor, ich weiß. Und heute brauch ich deine Hilfe ganz besonders. Heute ist ein sehr wichtiger Tag.

Ygor. Ja, heute ist gewichtiger Tag. Ygor weiß Bescheid. Was tut Ygor?

Viktor. Pass auf. Siehst du diese Tür da vorn?

Ygor. Tür, natürliche Türe!

Viktor. Natürlich. Das ist das Tor zur Familiengruft der Müller-Thurgaus.

Ygor. Familie, schön. Ygor hat auch Familie.

Viktor. Ach tatsächlich? Das wusste ich gar nicht.

Ygor. Jajaja. Der Tochter ist Ygors Familie!

Viktor. Eine Tochter, im Ernst? Bestimmt ein ganz aufgewecktes Persönchen, was?!

Ygor. Jaja. *(Zeigt auf Viktor.)* Tochter Schrankenfeind! Ygors allerbeste Familie! *(Umarmt ihn ungelenk.)*

Viktor. Ach so, ich?! Ja, sicher, Ygor. Sehr brav.

Ygor. Ygor brav, ja. Ygor tut alles für den Tochter!

Viktor. Dokter, Ygor, Dokter.

Ygor. Tokter, ja!

Viktor. Ja, ähm, schön, also, wie dem auch sei... *(Er hört ein Geräusch.)* Still! Jemand kommt!

Totengräber *(schwankt ziemlich betrunken vorüber, betrachtet seine Flasche.)* WEIN ODER NICHT WEIN, DAS IST HIER DIE FRAGE! *(Schnüffelt in die Luft.)* Puh! ES IST WAS FAUL IM STAATE DÄNEMARK. Vielmehr, es ist der friedhofseigene Verwesungsmoder! *(Kostet die Silben aus.)* Ver-wesungs-moder... EIN GROßES WORT; ICH SPRECH'S GELASSEN AUS! *(Stutzt und erblickt einen Schwanzlurch.)* Nanu?! IST DIES EIN MOLCH, DEN ICH DA VOR MIR SEHE, DEN KOPF MIR ZUGEWANDT? Genauer gesagt, ein Feuersalamander. Der schimmert schön. Wie ich immer sage: ES IST NICHT ALLES GOLD, WAS GLÄNZT!... Einerlei, Gevatter Molch, es ist spät und ich hab Hunger. EIN HERD, EIN HERD! EIN KÖNIGREICH FÜR EIN' HERD. DA STEH ICH NUN UND SEHE, HÖCHST BESOFFEN, DAS GRABLOCH ZU UND ALLE FRAGEN OFFEN. DER REST IST SCHWEIGEN! *(Ab.)*

Viktor. Das war knapp... Also, noch mal von vorn. In dieser besagten Gruft, da liegt ein Leichnam, ver-
stehst du?

Ygor. Ein toter Leichnam, ja?

Viktor. Na, das wollen wir doch hoffen, dass er tot ist, der Leichnam, nicht wahr? Haha!

Ygor. Nur ein toter Leichnam ein guter Leichnam, sagt Dokter Stangenfink immer!

Viktor. Fast, Ygor. Nur ein frischer Leichnam ist ein guter Leichnam, sage ich.

Ygor. Frisch auf den Tisch, Ygor.

Viktor. Auf den Seziertisch, du sagst es.

Ygor. Den Ziertisch, ja.

Viktor. Ganz genau. Und deshalb gehst du jetzt in die Gruft und packst den frischen Leichnam in die-
sen Sack hier. Den frischen, verstehst du?

Ygor. In den Frischesack. Den Frischebeutel. Ygor versteht.

Viktor. Sehr gut. Ich halte so lange am Friedhofstor Wache. Und wenn du fertig bist, kommst du ein-
fach zu mir, ja?

Ygor. Komm ich zu Dokter Finkenschrei, verstanden. Und der Frischebeutel?

Viktor. Der Sack mit dem Leichnam? Den trägst du dann zum Turm, natürlich.

Ygor. Natürlich. Zum Turm.

Viktor. Sehr gut. Also, bis gleich! *(Ygor ab. Viktor blickt ihm nach.)* Erstaunlich. Ygor wird niemals Mit-
glied von Mensa werden. Uns trennen Welten, aber – seine Anhänglichkeit, seine Loyalität und
sein Dienstfeifer rühren mich an. Der tumbe Kerl wächst mir mit jedem Tag mehr ans Herz. Ich
wüsste nicht, was ich ohne ihn täte. Aber wem sag ich das? *(Stutzt.)* In der Tat, mit wem rede ich
hier eigentlich? Und warum überhaupt? Ein Friedhof wird niemals ein passender Schauplatz für
einen tiefsinnigen Monolog sein... oder nicht sein... oder doch? Wie auch immer. *(Ab.)*

Interlude: I'm a Train?

Szene 4

Bahnansager (aus dem Off.) Ingolstadt Hauptbahnhof. Sehr geehrte Fahrgäste, dieser Zug endet hier. Die Passagiere werden gebeten, das Fahrzeug zu verlassen. Das gilt insbesondere auch für die Dame und den Herrn im Schlafwagenabteil 17b. Bitte finden Sie zeitnah einen Schlusspunkt. Sie haben Anschluss an das Krokodil 8 Uhr 52 nach Pusemuckel ab Gleis 2 und den Tornado 9 Uhr 7 nach Tupfing ab Gleis 8. Wir danken Ihnen, dass Sie mit uns gereist sind. Ihre Teutsche Staatsbahn.

Henry. Darf ich Ihnen hinaushelfen, Elisabeth?

Elisabeth. Zu liebenswert von Ihnen, Henry! – Was für eine angenehme Reise, nicht wahr?!

Henry. In der Tat. Es geht doch nichts über diese rhythmische Stoßbewegung bis zum Einschlummern...

Bahnansager (im Hintergrund weiter.) Ingolcity Mejn Stäjschn. Dier pässenschers, sis trejn is nau over. Plies gätt off se wiehickel. Ispeschelli se kappel in Kompaatment Seventien-Bi is keindli askt tu feind e häppi ending suhn. Bänk ju for tschusing se mätresses of se Deutsche Stejtsrejl! Over änn aut.

Elisabeth. Ja, und von denselben rhythmischen Stößen wieder geweckt zu werden... unvergleichlich!

Henry. Erfrischend und belebend, fürwahr. Ein Hoch auf die Dampflok!

Elisabeth. Gepriesen sei der Erfinder der Pleuelstange!

Henry. Ammianos.

Elisabeth. Wie meinen?

Henry. Marcus Aurelius Ammianos. Der Müller von Hierapolis. Drittes Jahrhundert. Frühester Nachweis der Pleuelstange.

Elisabeth. Ihre Expertise in den unterschiedlichsten Disziplinen ist immer wieder verblüffend, werter Henry. Aber mal was anderes...

Henry. Gern.

Elisabeth. Was war das eigentlich mit diesen Herrschaften aus Abteil 17b?

Henry. Ich bin mir nicht sicher, ob ich es wissen möchte, Elisabeth.

Elisabeth. Wie wahr, wie wahr. – Und was tun wir jetzt?

Henry. Nun, von Viktor jedenfalls keine Spur. Wie Sie befürchtet hatten.

Elisabeth. Er hat mich tatsächlich komplett vergessen.

Henry. Abwarten. Wir werden sehen. Aber dann gehen wir halt zunächst zu Professor Waldmann.

Elisabeth. Und wie finden wir ihn?

Henry. An der telephonischen Apparatur meinte er, dass er direkt am Bahnhofsvorplatz wohnt. Das Haus mit der großen Treppe – so sagte er.

Elisabeth. Das müsste dann wohl jenes sein.

Henry. .. Sehr gut. Und soll ich wohl klopfen bei den Leuten oder lieber läuten bei den... dings...?

Waldmann (erscheint am Kopf der Treppe.) Weder noch. Ich habe Sie schon erwartet!

Henry. Professor Waldmann?

Waldmann. Ebender. Und Sie müssen die charmante Person sein, die mich gestern angerufen hat, ja?

Henry. Heinrich Klärwall, angenehm. Aber alle nennen mich nur Henry.

Waldmann. Demnach sind Sie Viktors Verlobte? Ich bin ongschonteh!

Henry. Ich? Äh, nein. Darf ich bekanntmachen: Fräulein Elisabeth Lavenzer.

Elisabeth. Vielen Dank, dass Sie für uns Zeit haben, Herr Professor.

Waldmann. Ja ja, schon gut, Kindchen. Aber worum geht es denn nun eigentlich?

Elisabeth (sprudelt los.) Also, es ist so. Ich mache mir fürchterliche Sorgen um Viktor. Als wir letzte Woche miteinander sprachen, da klang er halb von Sinnen. Und außerdem war die Verbindung ganz schrecklich. Und deswegen hat Henry sich angeboten, mich vorsichtshalber zu begleiten. Aber pardon, wir reden ja ganz durcheinander!

Henry (gleichzeitig.) Nun, in meinen Augen stellt sich die Sache wie folgt dar. Elisabeth ist einigermaßen hysterisch in Bezug auf Viktors Geisteszustand. Und für mich war das ein ausgezeichnete Anlass, meine Hilfe anzubieten und bei der Gelegenheit das Schlafwagenabteil mit ihr zu teilen. Aber pardon, wir reden ja ganz durcheinander!

Waldmann. Kein Problem, ich habe alles verstanden.

Elisabeth. Im Ernst?

Waldmann. Durchaus. Als Kind war ich mal Autist.

Henry. Und das befähigt sie, zwei Erzählungen gleichzeitig zu folgen?

Waldmann. Nicht nur das. Ich lese Bücher mittels einmaligen Durchblätterns. Ich lege komplexe Puzzlespiele in weniger als drei Minuten. Und wenn man ein Glas voll Erbsen vor meinen Augen ausschüttet, kann ich es anschließend wieder einräumen.

Henry. Nun ja, Letzteres ist jetzt nicht soooo ---

Waldmann. Und zwar dergestalt, dass jede Erbse wieder am ursprünglichen Platz liegt.

Henry (etwas kleinlaut.) Ja gut. Dann.

Elisabeth. Und werden Sie uns helfen, Herr Professor?

Waldmann. Selbstverständlich, Kindchen. Schließlich ist das alles meine Schuld!

Henry. Ihre Schuld?

Elisabeth. Wieso denn das?

Waldmann (seufzt schwer.) Ach, ich wollt, ich hätte Viktor niemals diesen Auftrag erteilt. Oder wenigstens, ich wäre weniger missverständlich gewesen!

Henry. Missverständlich? Was meinen Sie, Herr Professor?

Elisabeth. Und welchen Auftrag überhaupt?

Waldmann. Den Auftrag, das Rätsel der Verwesung zu entschlüsseln.

Henry. Das heißt, er hat tatsächlich den Verwesungsprozess umgekehrt?

Waldmann. In der Tat. Das ist ja gerade das Missverständnis!

Henry. Inwiefern?

Waldmann. Ich wollte doch gar nicht, dass er irgendwas umkehrt. Im Gegenteil, ich hatte gehofft, dass er herausfindet, wie man den Vorgang beschleunigen kann.

Elisabeth. Aber weshalb?

Waldmann. Na als Schnellkomposter für meine Gartenabfälle! Aber er hat alles falsch verstanden!

Elisabeth. Sie meinen, er hat Leichen ins Leben zurückgeholt?

Waldmann. Nun, es sieht ganz so aus. Bisher allerdings nur relativ simpel konstruierte Organismen, soweit ich weiß. Regenwürmer, Mäuse. Apportierhunde allenfalls. Aber ich habe immer mehr den Verdacht, dass ihm das nicht ausreicht...

Henry. Sie meinen, er will... einen Menschen reanimieren?

Waldmann. Nein, keineswegs. Der Mensch, werter Henry, ist ein höchst komplexer Organismus. Wenn er aufhört zu leben, dann ist die Maschine unwiderruflich kaputt, sozusagen. Sie können das nicht umkehren. Sie können allenfalls diejenigen Teile ausschlachten, die noch zu gebrauchen sind. Allerdings, wenn Sie genügend Einzelteile beisammen haben...

Elisabeth. Er will einen neuen Menschen als Bausatz aus Leichenteilen erschaffen? Wie grässlich!

Waldmann. Und doch, wie famos, in konstruktivischer Hinsicht. Bedenken Sie: Die scharfen Augen des einen Individuums, die muskulöse Statur des anderen, das brillante Gehirn des Dritten...

Henry. Aber das wäre nur möglich, wenn einer beliebigen Zugriff hätte. Erste Ware, sozusagen. Viktor hingegen wird sich mit dem begnügen müssen, was er beschaffen kann: den zerschmetterten Knochen eines Unfallopfers, dem kranken Hirn eines hingerichteten Missetäters, dem...

Waldmann. Sehr richtig. Dasselbe habe ich ihm auch gesagt. Aber ich hatte nicht den Eindruck, dass es ihm zu denken gibt. Und wie könnte ich alter Mann ihn aufhalten?

Henry. Sie nicht! Aber ich! Wo kann ich ihn finden?

Waldmann. In dem baufälligen Wehrturm oberhalb der Stadt. Ein altes Familienerbe, das ich ihm als Laboratorium überlassen habe. Dort vom Fenster aus können sie ihn sehen.

Elisabeth. Ein finsternes Gemäuer. Geradezu gespenstisch... Mir graut!

Henry. Ein Grund mehr. Aber was, wenn er mir nicht öffnet?

Waldmann. Warten Sie, ich habe irgendwo noch ein paar Ersatzschlüssel... ah, hier! Bitte sehr.

Henry. Danke, Herr Professor. Ich mache mich sofort auf den Weg.

Elisabeth. Henry! Warten Sie!

Henry. Ja, Elisabeth?

Elisabeth. Ich komme mit. Mich kann er nicht einfach wegschicken. Und hier zu sitzen und zu warten, halte ich sowieso nicht aus.

Henry. Elisabeth, das kann ich nicht gestatten!

Elisabeth. Hatten Sie den Eindruck, Henry, dass ich Sie um Ihre Erlaubnis bitte?

Henry. Was? Nun ja... äh... genaugenommen...

Elisabeth. Eben. Also los. Kommen Sie! (*Ab. Henry dackelt hinterher.*)

Waldmann (*blickt ihnen nach.*) Interessant. Höchst interessant. Wo soll das noch hinführen? Demnächst fangen sie noch an, Hosen zu tragen. Oder Tabak zu rauchen. Anschließend wollen sie womöglich zur Wahl gehen. Einen Beruf ausüben. Über eigenes Geld verfügen! Und es wird damit enden, dass sie genauso überarbeitet, neurotisch und ausgebrannt sind wie unsereiner. Naja, wenn sie dann zufrieden sind, ist ja alles in Butter!

Interlude: Tokens, Wimoweh?

Szene 5

Viktor (mit gewissen Anzeichen von Größenwahn.) Endlich! Es ist so weit! Nach all den Wochen und Monaten ist die Nacht gekommen! *Jene* Nacht. Die Nacht der Nächte. Die anatomischen Ersatzteile, die ich aus Schlachthöfen und Pathologien entwenden konnte, liegen bereit: das Ochsenherz, der Pferdemagen, die Taucherlunge. Die schwachbrüstige Stromversorgung des Turms konnte ich durch ein Blitzstromspeichergerät ersetzen, welches ich „Akkumulator“ getauft habe und das allein mir schon einen Platz in den Annalen der Wissenschaft sichern würde, wenn die Welt mich nicht für ein viel größeres Werk in Erinnerung behalten müsste. Inzwischen ist auch mein treuer Ygor vom Friedhof zurückgekehrt und hat den Leichnam von Thorben Waldemar Müller-Thurgau hergeschafft, jenem bedauernswerten, beneidenswerten Jüngling, der durch mein Genie ein zweites Leben geschenkt bekommen wird. Er wird das Chassis für mein Vehikel, der Biskuitboden für meine Sahnetorte, die Grundierung für mein Fresco anatomico! Die einzig verbliebene Frage lautet: Warum halte ich schon wieder einen abstrusen Monolog, statt mich an die Arbeit zu machen? Auf zum Seziertisch! (Er geht in den benachbarten Operationssaal. Fassunglos:) Ha!! (Er kommt zurückgerannt.) Ygor! (Pause.) Ygor, wo steckst du? Yyyygooor!!

Ygor. Herr Tokter hat geruft?

Viktor (leicht genervt.) Ich? Nein.

Ygor. Nicht?!

Viktor (aufbrausend.) Doch natürlich hab ich dich gerufen, du Klotz! Was ist denn das für eine Frage!

Ygor (todtraurig.) Aua. Ygor hat Aua, wenn der Dokter böse...

Viktor (bemüht sanft.) Entschuldige bitte, Ygor, es war nicht so gemeint. Aber könntest du mir vielleicht mal sagen, was du mir da aus dieser Gruft mitgebracht hast?

Ygor. Natürlich! Ygor hat den Frischebeutel gebracht für Tochter Finkenschrei. Die ganz frische Todesleiche.

Viktor. Ja, das stimmt, es ist ein sehr sehr frischer Leichnam. Aber, Ygor, was meinst du, ist das wirklich der junge Thorben Waldemar, der aus der Blüte seiner Jahre gerissen wurde? Hm?

Ygor. Ähm... jaja, Thorben Waldesblüte für Dokter Krampenschrein, ja.

Viktor. Ygor?

Ygor. Bei der Arbeit.

Viktor. Sei doch so gut und guck mal nach, was du da auf den Operationstisch gepackt hast, ja?

Ygor. Ja, Ygor guckt gehen. Geht gucken, ja... (Nach nebenan. Von dort:) Ho! Uuiii! So weich!

Viktor (ruft.) Und, Ygor, was meinst du?

Ygor (kommt zurück.) Ja, nein. Ganz anderer Thorben. Ganz weicher Thorben.

Viktor. Ja, so kann man es natürlich auch ausdrücken... Das, lieber Ygor, ist nicht der Thorben Waldemar. Sondern, lass mich raten... (Schlägt noch einmal die Todesanzeigen auf.) ...hier! Die „allseits beliebte Klavierstimmerin, Tante und Großtante, Jennifer-Walpurga Schmitz, geborene Müller-Thurgau, rhabarber rhabarber, Beisetzung kommenden Donnerstag in der Familiengruft an der Seite ihrer Eltern...“

Ygor. Walpurga?

Viktor. Jennifer-Walpurga. Tante und sogar Großtante. Ein Körper also mit unverkennbarem Riservabouquet. Und überdies, Ygor – eine Frau!!!

Ygor (*ungläubig.*) Nein!

Viktor. Doch.

Ygor (*geht wortlos noch einmal nach nebenan.*) Uuii. (*Kommt zurück.*) Doch. Tatsache.

Viktor. Siehst du.

Ygor. Entschuldigung.

Viktor. Bitte.

Ygor. Und nu?

Viktor. Müssen wir improvisieren. Es gibt kein Zurück. Das Gewitter gestern hat den Akkumulator randvoll geladen, und bis wir einen neuen Leichnam finden, hat sich der Stromspeicher längst wieder geleert. Und dann erst aufs nächste Gewitter warten? Nein! Es muss heute Nacht geschehen!

Ygor. Mit dem Walpurgiskörper?

Viktor. Notgedrungen. Auch wenn es natürlich minderwertiges Material ist.

Ygor. Ja?

Viktor. Definitiv. Zum einen diese ganzen zusätzlichen, unfunktionalen, weichen... du weißt schon.

Ygor. Hmm.

Viktor. Und dann dieser gewisse weibliche... dieser Mangel an Formbarkeit.

Ygor. Formbar?

Viktor. Naja. Zu viel Eigensinn halt. Der Grund, weshalb Männer bessere Soldaten sind. Oder Handlanger. Nicht persönlich gemeint.

Ygor. Nein, nein.

Viktor. Aber gut, andererseits schön zäh und belastbar.

Ygor. Ja?

Viktor. Oh ja. Zum Beispiel wüsste ich keinen Mann, der einen Gebärvorgang lebend überstehen würde.

Ygor. Doch. Den eigenen. Ja.

Viktor. Ja gut. Den schon. Aber danach.

Ygor. Ah. Zäh und belastbar.

Viktor. Genau. Das kann ja auch von Vorteil sein, gell? Also dann, es hilft ja nix, lass uns mal loslegen. Tupfer? Skapell? Knochenschrauben?

Ygor (*hat alles dabei.*) Hier. Hier. Und hier.

Viktor. Sehr gut. Frisch ans Werk! (*Reibt die Hände und marschiert in den OP-Saal. Ygor ihm nach.*)

Szene 6

Elisabeth .. (zu Henry, der unsichtbar im Off steht.) Bitte warten Sie hier, Henry. Ich möchte nicht, dass er Sie sofort sieht. Erst will ich ein letztes Mal versuchen, zu seinem wahren Ich durchzudringen – zu dem Viktor Frankenstein, den ich kenne und liebe. Und Sie könnten doch in der Zwischenzeit schon mal ausprobieren, ob einer von Professor Waldmanns Schlüsseln drüben in der Hintertür passt, an der wir gerade vorbeigekommen sind, ja? Danke. Bis später! (Sie geht zum Eingang und zieht an einem Glockenstrang. Es läutet. Keine Reaktion. Noch ein zweiter und dritter Versuch.)

Viktor (aus dem OP-Saal.) Was denn? Ich kann grad nicht!

Elisabeth. Viktor! Viktor Frankenstein!

Viktor. Moment. Ich muss bloß noch eben – So. Geschafft.

Elisabeth. Viktor!!

Viktor. Ja doch, ich komme schon. (Im Türrahmen.) Ygor, du kannst in der Zwischenzeit schon mal die Elektroden anbringen. Aber auf gar keinen Fall bereits den Entladungsknopf drücken, verstanden, Ygor?

Ygor (ebenfalls im Nebenraum.) ...den Entladungsknopf drücken verstanden Ygor!

Elisabeth. Viiik-tooor!!

Viktor (kommt heran.) Meine Güte, wer macht denn da so ein – ha! (Blickt von der Turmbrüstung nach unten.) Elisabeth, du? Was machst du denn hier?

Elisabeth (von unten.) Gegenfrage, Viktor: Welches Datum haben wir heute?

Viktor. Wieso meinst du? Wir haben Freitag den Drei --- ach du grüne Neune! Das ist heute?

Elisabeth. Wir haben am Bahnhof auf dich gewartet. Aber du bist nicht erschienen.

Viktor. Entschuldigung – „wir“? Wer ist „wir“?

Elisabeth. Dein alter Freund Henry hat mich freundlicherweise begleitet.

Viktor. Wie bitte? Dieser Schwerenöter? (Ahnungsvoll.) Aber er hat sich nicht etwa irgendwie in dein Schlafwagenabteil gemauschelt, oder?

Elisabeth. In mein – erlaube mal! Wie kommst du denn bitte auf so was?

Viktor. Ich dachte nur. Und was treibt er gerade?

Elisabeth. Er muss hier irgendwo --- Moment, lenk nicht ab. Die eigentliche Frage ist doch vielmehr, was *du* gerade treibst!

Viktor. Ich?! Naja, ich befasse mich gerade mit so einer Art... Bastelarbeit.

Elisabeth. Eine Bastelarbeit? Und deshalb reagierst du so gereizt auf die Türglocke?

Viktor. Es ist halt, wie soll ich sagen, eine ziemlich komplexe Bastelarbeit

(Plötzlich chaotische Geräusche aus dem OP-Saal: elektrisches Knistern, Zischen, Entladungen usw.)

Ygor (von nebenan.) Oh! Hoppla! Eieiei! Uiuui! Oh-oh! Haaaah! -- Doktor Finkenschrank! Doktor!

Elisabeth. Viktor, was geht hier vor?

Viktor. Ich schwöre, ich weiß es nicht, Liebes. Aber ich habe so eine Befürchtung --- Momentchen! *(Er lässt sie vor dem Turm stehen und geht nach nebenan.)* Ygor, was ist das denn für ein ohrenbetäubender – huaah!

Ygor *(zerknirscht.)* Ygor ist auf den Knopf gekommen...

Viktor. Er lebt! Ich meine: sie lebt! Es lebt!

Elisabeth. Viiik-toor!

Viktor. Ach ja richtig! *(Kommt zurück. In Hektik.)* Pardon, Liebes, ich kann grad nicht. Sei so gut und such dir ein Hotel in der Stadt. Ich erklär dir alles später, ja?

Elisabeth *(fassungslos.)* Bitte was??

Ygor *(mit steigender Panik.)* Dok-teeeee!...

Viktor. Komme! *(Zu Elisabeth.)* Später, Liebes! *(Will ab.)*

Henry *(von nebenan.)* Um Gottes willen, was ---?!? *(Stürzt herein.)* Viktor!!

Viktor. Henry?! Wie kommst du denn hier rein?

Henry *(atemlos.)* Zweitschlüssel. Professor Waldmann. Egal. Viktor!

Viktor. Henry!

Henry. Da drinnen! Ein -- ein entsetzliches --

Viktor. Ich weiß. Keine Sorge. Alles im Griff! Bis später! *(Ab und gleich wieder zurück.)* Henry?

Henry. Viktor?

Viktor. Nur eine Frage: In welchem Abteil hast du -- ich meine, warst du --?

Das Monstrum *(kommt aus dem Nebenraum getaumelt.)* Hrggruaahh!

Elisabeth *(stimmt ein: Scream-Queen-Schrei.)*

Henry *(als beide endlich still sind.)* Könnten wir das Abteilthema eventuell vertagen?

Viktor. Selbstverständlich.

Monstrum *(vorwurfsvoll.)* Ah! Aarrgh! Grrah! *(Oder dergleichen...)*

Viktor. Ich kann alles erklären...

Monstrum *(mit wegwerfender Geste.)* Ah, bah! *(Das Wesen stapft mit ungelenken Schritten und steif vorgestreckten Armen los, die Treppe hinab und direkt auf Elisabeth zu.)*

Elisabeth *(bemüht drohend.)* Ich warne Sie. Ich habe eine hervorragende Rechtsschutzversicherung!

Monstrum *(abwehrend.)* Arrh!! *(Es schwankt davon. Ab.)*

Viktor. Halt! Stehen bleiben! He! *(Läuft hinterher. Ab.)*

Elisabeth. Grundgütiger! Was war das, Henry?

Henry. Ich habe keine Ahnung. Nur so viel: Das war ganz sicher Viktors Werk. Elisabeth, Sie müssen sich sofort in Sicherheit bringen.

Elisabeth. Aber wohin?

Henry. Laufen Sie die Straße zurück in die Stadt. Gehen Sie zu Professor Waldmann.

Elisabeth. Ja natürlich.

Henry (im Loslaufen.) Und sagen Sie ihm, er soll alle Türen und Fenster verbarrikadieren! – Viktor, warte auf mich! Viktor! (In Richtung Viktor ab.)

Elisabeth. Viel Glück, Henry! Und passen Sie auf sich auf! (Ab. Im Abgang verliert sie ihre Stola o.ä.)

Monstrum (kommt zurück zum Turm und findet Elisabeths Stola.) Ho! Ah! (Hebt das Tuch auf und schnuppert daran.) Hmm! Aahh! Arrrh! (Schnüffelt in die Luft und nimmt Elisabeths Witterung auf. Steigt suchend die Turmtreppe hinauf.)

Ygor (entdeckt das Wesen.) Eh! Du! Walpurga!

Monstrum (stutzt.) Hh!? (Blickt und tastet fragend an sich herum.) Hh?? (Zu Ygor.) Hm?

Ygor. Purga war sehr böse. Ausreißerpurga. Dokter Krampenschrein wird viel schimpfen, ja...

Monstrum. Hm?!?

Ygor. Oh ja, schimpfen! Kommkommkomm... putputput... (Packt das Wesen.) Ygor hab dich! Hähä!

Monstrum (windet sich los und stürzt sich mit Bärenkräften auf Ygor.) Guaahh! (Die Kreatur überwältigt Ygor und quetscht ihm mit bloßen Händen die Augäpfel aus.) Hm! Garrhh! (Sie geht augapfelkauend ihrer Wege. Ab.)

Ygor (wimmernd vor Schmerzen.) Aua! Ygor aua, Ygor guckt schwarz. Ygor hat Schwarz vor Aua-Au-Augen. Dokter! Dokter Krankenschein! (Taumelt blind und sterbend nach oben von der Bühne.)

Elisabeth (kommt herangelaufen, blickt sich immer wieder ängstlich um.) Wo bin ich hier? Das – das ist doch der Turm! Ich bin im Kreis gelaufen... Hallo? Ist da jemand? Hallo?! (Sie geht hinauf.)

Monstrum (kommt zurück, ist Elisabeth dicht auf den Fersen. Nimmt wieder schnuppernd ihre Fährte auf.) Hmm. Arrh. Huah! (Ihr nach, ab.)

(Viktor und Henry kommen aus entgegengesetzten Richtungen. Beide schleichen lauernd rückwärts und prallen gegeneinander.)

Beide. Ha!

Henry. Viktor! Da bist du ja!

Viktor. Hast du es gesehen?

Henry. Nein. Es ist verschwunden.

Viktor. Und -- Elisabeth?

Henry. Keine Sorge, ist in Sicherheit. In der Stadt, bei Professor Waldmann.

Elisabeth (schreit markerschütternd von oben.)

Henry. Andererseits, vielleicht auch nicht...

Viktor. Komm, schnell! (Sie rennen die Treppe hinauf ins Nebenzimmer.) Da!

Henry. Um Gottes willen!

Viktor (wendet sich ab.) Ygor! Mein armer Ygor!

Henry. Respektive das, was von ihm übrig ist... Wo sind die Augen?

Viktor. Ich bezweifle, dass du das wirklich wissen willst.

Henry. Vielleicht hast du recht... (Blickt vom Turm herab.) Da drüben! Das Monstrum! Es ist durch den Hinterausgang entkommen! Und auf seinen Schultern --

Viktor (*ist hinzugetreten.*) Elisabeth! Das Scheusal hat sie entführt! Entsetzlich!

Henry. Und jetzt?

Viktor. Wir müssen Elisabeth retten. Aber zuerst --

Henry. Was?

Viktor. -- brauche ich eine Pause.

Henry. Eine Pause? Bist du wahnsinnig?

Viktor. Es tut mir leid, Henry. Alles. Ich habe ein Monstrum erschaffen; ich bin schuld an Ygors Tod; Elisabeth wurde entführt... Ich muss das alles erst mal verdauen. Gib mir eine Viertelstunde, ja?

Henry. Eine Viertelstunde? In dieser Situation?

Viktor. Ich weiß. Ich bin ein Versager. Ein Weichei, ein Warmduscher, ein Muckefuck, ein Clausthaler. Aber verdammt, Henry, ich brauche jetzt diese Viertelstunde.

Henry. Das ist dein Ernst?

Viktor. Mein völliger Ernst. Ich gehe bloß da vorn hintern Busch. Einmal durchatmen. Bis gleich. (*Ab.*)

Henry. Eine Pause... ich fass es nicht. Aber bitte. Bis später. Viertelstunde. (*Ab.*)

PAUSE

Zweiter Akt

Szene 1

Viktor. ... O Gott, Henry! Ich habe sie verloren! Ich fühle es tief in meinem Innern, dass ich sie nie wiedersehen werde! Kein Zweifel, sie ist verschwunden, für immer! Und ewig!

Henry. Die arme, arme Elisabeth!

Viktor. Was? Elisabeth? Ja stimmt, die auch! Ich meinte eigentlich die Kreatur. Mein Geschöpf. Mein Werk! Aber du hast recht – Elisabeth! Meine Elisabeth! O Gott, Henry! Ich habe sie verloren! Ich fühle es tief in meinem Innern, dass ich sie nie wiedersehen werde! Kein Zweifel, sie ist verschwunden, für immer! Und ewig!

Henry. Viktor?

Viktor. Henry!?

Henry. Weißt du noch, was du damals zu mir gesagt hast? In jener Unglücksnacht? Nachdem du deine Viertelstunde Auszeit genommen hattest?

Viktor. Ich habe gesagt, zum Teufel mit dem rationalen Denken, ab jetzt müssen wir unseren Instinkten folgen. Und?

Henry (*verlegen.*) Das haben wir jetzt sechs Wochen lang getan – ergebnislos. Keine Spur von Elisabeth oder dem Monstrum. Also hab ich es doch noch mal mit Nachdenken versucht, und ich... ich muss dich etwas fragen, Viktor.

Viktor. Nur zu, Henry.

Henry. Nach allem, was du von Elisabeth weißt... Hältst du es für möglich, Viktor... nun ja...

Viktor. Was denn, Henry?

Henry. Dass dieses Scheusal... die arme, arme Elisabeth...

Viktor (entsetzt.) Du meinst --??

Henry. Möglicherweise.

Viktor. -- gemeuchelt hat? Entleibt, zerfleischt, verstümmelt, entbeint? Zermetzelt, entgliedert, verfranst und zerschlitzt?? Um Gottes willen, Henry! Wie kannst du so etwas nur denken!!

Henry. Eigentlich wollte ich etwas anderes sagen, Viktor.

Viktor. Ach so? Oh. Bitte.

Henry. Ich weiß kaum, welche Worte ich wählen soll...

Viktor. Nur frisch drauf zu, Henry. Du meintest, ob ich es für möglich halte –

Henry. Genau, genau.

Viktor. -- dass dieses Scheusal?

Henry. In der Tat.

Viktor. Die arme, arme Elisabeth?

Henry. Wie drück ich es am schonendsten aus?

Viktor. Also!?

Henry. -- nun ja... (*Gibt sich einen Ruck.*) Dass es sie mit sich nach Lesbos genommen hat! Sozusagen.

Viktor. Nach – Lesbos??

Henry. Lesbos, ja.

Viktor. Die arme, arme Elisabeth? Meine Elisabeth?

Henry. Ich weiß, es scheint undenkbar.

Viktor. Aber warum, um Himmels willen?

Henry. Warum? Nun, mir fehlt zwar die eigene Anschauung...

Viktor. Das ist mir klar.

Henry. ...aber wie man gerüchteweise hört, genießen die Lesbierinnen irdische Freuden...

Viktor. Und die Lesbier!

Henry (irritiert.) Wie meinen?!

Viktor. Die Bewohner von Lesbos. Lesbierinnen und Lesbier.

Henry. Verstehe. Ich habe den Faden verloren. Wo war ich?

Viktor. Bei den irdischen Freuden der Lesbier.

Henry. Ja richtig – ...von denen man in unseren Gefilden keinerlei Vorstellung hat.

Viktor. In unseren... Gefilden?

Henry. Na ja, du weißt schon... an unserem Ufer halt.

Viktor. An unserem Ufer?

Henry. Quasi.

Viktor. Aber was hat unser Ufer denn damit zu tun?

Henry. Ich meinte ja bloß –

Viktor. Zugegeben, an unserem Ufer ist nicht alles in bester Ordnung.

Henry. Nicht?

Viktor. Natürlich ist es dort unten viel zu buschig. Nachgerade gestrüppig.

Henry. Ach ja?

Viktor. Definitiv. Eine moderige, verkrautete Heimstatt für alles mögliche Getier.

Henry (*greift sich instinktiv in den Schritt.*) Meinst du?

Viktor. Leider, ja. Zecken, Milben, Ungeziefer...

Henry. Tatsächlich?

Viktor. Und dann der kleine Kerl, der da unten manchmal ohne erkennbaren Grund rumsteht!

Henry (*immer unbehaglicher.*) Der – „kleine Kerl“?

Viktor. Ja. Dieser runzlige, ungewaschene, stoppelhaarige – hab ich ihn dir nie gezeigt?

Henry. Gottlob nein.

Viktor. Ein jämmerlicher Anblick. Kaum noch imstande, sich halbwegs aufrecht zu halten.

Henry. Nein?

Viktor. Nein. Je nun, er ist schließlich nicht mehr der Jüngste.

Henry. Ja gut, dann ist das wohl... unweigerlich...

Viktor. Und dazu sein heruntergekommenes, verschorftes, ranziges Äußeres. Widerlich! Ich habe das Gesundheitsamt schon darauf aufmerksam gemacht. Auch wenn es mir nicht leichtgefallen ist.

Henry. Es war die richtige Entscheidung.

Viktor. Ich weiß. Aber stell dir vor, sie haben mir gesagt, sie seien nicht zuständig.

Henry. Im Ernst?

Viktor. Das sei eine Sache für die Naturschutzbehörde.

Henry (*fassungslos.*) Wahrhaftig??

Viktor. Durchaus. Der ganze Weiher ist ja Naturschutzgebiet.

Henry. Weiher? Welcher Weiher?

Viktor. Na, der Weiher halt. Unser Teich unten am Dorfrand. Der mit dem krautigen Ufer, dem vielen Getier und dem kleinen Kerl, der da ständig rumlungert. Wovon reden wir denn die ganze Zeit?

Henry. Ach so. Natürlich! Der Weiher!

Viktor. Natürlich! Aber selbst, wenn dort an unserem Ufer nicht alles zum Besten steht: Warum denn nach Lesbos? Ausgerechnet! Schließlich, ich meine...

Henry. Ja, Viktor?

Viktor. ...schließlich gehört Lesbos -- zur Türkei!

Henry. Durchaus, Viktor.

Viktor. Und in der Türkei, das weiß jedes Kind—

Henry. Durchaus. Durchaus.

Viktor. Da stehen die Frauen unter der Knute der Sultane. Und der Wesire. Und der Paschas.

Henry. Glaub mir, Viktor, in jenen Gefilden von Lesbos, an die ich dachte, da haben die Paschas nichts zu melden.

Viktor. Nicht?

Henry. Nein.

Viktor. Ich bin erleichtert. Also, begleitest du mich?

Henry. Wohin?

Viktor. Wohin? Nach Lesbos natürlich!

Henry. Aber – was sollen wir denn da?

Viktor. Elisabeth aus den Fängen des Scheusals befreien! Wie du gesagt hast!

Henry. Ich??

Viktor. (*Geistesblitz.*) Ha! Wir könnten uns als zwei Lesbier verkleiden und uns unbemerkt unter die Leute mischen.

Henry. Viktor.

Viktor. Henry?

Henry. Ich fürchte, das wird uns nicht gelingen. Die Lesbierinnen –

Viktor. Und Lesbier.

Henry. Pardon. Sie würden unsere Tarnung sehr bald durchschauen.

Viktor. Meinst du?

Henry. Ich bin mir sicher.

Viktor. Aber warum?

Henry. Das erkläre ich dir in Ruhe. Lass uns gehen.

Viktor. Wohin?

Henry. Elisabeth suchen, natürlich!

Viktor. Auf Lesbos?

Henry. Ähm... lass uns zunächst die nähere Umgebung erkunden, ja?

Viktor. Wir teilen uns auf, Henry. Du suchst hier in der Gegend. Vielleicht magst du ja unten am Weiher beginnen? Das buschige Ufer durchkämmen oder dem ungewaschenen runzligen Kerl eine ordentliche Abreibung verpassen! Sofern er gerade mal wieder grundlos rumsteht, meine ich...

Henry. Verstehe. Und du?

Viktor. Wie gesagt, ich suche auf Lesbos. Sicher ist sicher. Bis später!

Henry. Wie du meinst, Viktor. Und nicht verzagen... du weißt ja...

Viktor. Was weiß ich, Henry? (*Sie fangen an zu singen.*)

Interlude: Vera Lynn, We'll meet again

Szene 2 ...

Monstrum (geht brummend und grunzend seiner Wege. Entdeckt eine einsame Hütte im Wald, aus der melancholische Musik erklingt: *Lean on Me?! Es lugt durchs Fenster, summt halblaut mit klopf schließlich prüfend an die Scheibe.*) Hrrh!

Eremit (in der Hütte, hört zu spielen auf.) Ja? Wer da?

Monstrum. Hrrh! Mmm!

Eremit. Entschuldigung, ich kann Sie nur ganz schlecht verstehen. Jetzt geben die Ohren auch schon den Geist auf... Momentchen bitte, ich komme sofort. (Tritt mit seiner Concertina vor die Tür.) Ja bitte?!

Monstrum. Rrh! Harr! Gmm!

Eremit. Ach herrje, jetzt begreife ich! Tja, der eine kann nicht sehen, die andere kann nicht sprechen...

Monstrum (erzürnt.) Aaarrh!

Eremit. Ja, Sie haben völlig recht. Ich bin blind und Sie sind stumm, was soll es!

Monstrum (sehr durchdringend.) AAAHRRGG!!

Eremit. Ja gut, einverstanden, offenkundig sind Sie doch nicht völlig stumm, sondern, nun ja, artikulatorisch beeinträchtigt womöglich...?

Monstrum (ruhiger.) Arrmm! Arrmmm!

Eremit. Nein, keine Sorge, ich wollte Sie nicht auf den Arm nehmen! Aber möchten Sie nicht eintreten? Ich kann Ihnen noch einen Rest vom Hühnerfrikassee anbieten.

Monstrum. Grapf? Garpff?!?

Eremit. Nicht Karpfen, werde Freundin. Huhn. (Imitiert ein Huhn.) Boooack, bock-bock...

Monstrum. Ahh! (Macht mit.) Boackbock! (Wird immer fröhlicher, fängt an zu lachen.)

Eremit (gackert und lacht mit.) Ja, genau! Und danach bereite ich Ihnen ein Bett.

Monstrum (erschrickt.) Bett? Lisa-Bett?

Eremit. Nicht Lisabett. Gästebett.

Monstrum (spricht mit Mühen.) Bett... kaputt!

Eremit. Nein, keine Sorge. Das Bett ist nicht kaputt.

Monstrum. Lisa-Bett... kaputt... gemacht. Böse, aua.

Eremit. Schon gut, Werteste. Treten Sie doch ein, bitte. (Beide ab.)

Szene 3 ...

Henry (*betritt mit einem Stapel Post den Raum.*) Ich danke Ihnen, Ludwig. Bitte bereiten Sie den Tee für sechzehn Uhr vor. Bis dahin erledige ich meine Korrespondenz. Sie können jetzt gehen.

Mal sehn... Ein Einladungsschreiben von Herrn Kümmerling. Die Rechnung von Madame Sonya. Und das hier? Poststempel von Minipli... Mimikry... Mitilini?! Briefumschlag des Hotels Tsatsiki – auf Lesbos! Viktor! (*Er reißt den Brief auf und liest laut.*)

„Mein lieber Henry, seit zwei Wochen durchstreife ich die Hügel von Lesbos und habe noch kein Lebenszeichen von Elisabeth oder meiner missratenen Kreatur gefunden. Ich fange an, mich zu fragen, wie du überhaupt darauf gekommen bist, dass das Monstrum die Ärmste hierher verschleppt haben könnte. Aber ich vertraue wie immer deinem Urteil und gebe nicht auf, bevor ich nicht jeden Winkel dieser vermaledeiten Insel durchstöbert habe. Bitte lass mich wissen, wenn du etwas Neues herausfinden solltest. Dein treu ergebener... Viktor Frankenstein.“ Hätt ich bloß nichts gesagt... (*Das Telefon klingelt. Henry geht an den Apparat.*) Hallo? Ja, am Apparat. – Ah, Herr Oberforstrat! Was kann ich für Sie tun? – (*Aufgeregt.*) Was sagen Sie da? – Und die Beschreibung passt? Sind Sie sicher? – Außerordentlich. Und wo genau? – Bei der alten Einsiedlerhütte? Das ist ja... – Was? Nein, danke, das würde zu viel Aufmerksamkeit erregen. Später vielleicht. Erst mal gehe ich allein und versuche etwas herauszufinden. – Keine Sorge, nichts Unbedachtetes, versprochen. – Wie bitte? Eine Waffe? Für alle Fälle? Der Jagdstutzen meines Vaters müsste hier noch irgendwo... – Ja gut. Wie Sie meinen. Danke für Ihren Anruf! – Ja, ich melde mich dann. Bis später! (*Legt auf.*) Sollte das wirklich...? Ich mache mich sofort auf den Weg! (*Ab.*)

Szene 4

Eremit. ...und nach dem Unfall habe ich dann beschlossen, mein Kutscherdasein an den Nagel zu hängen. Sehen Sie, wenn ich nicht so in Eile gewesen wäre wegen des Fahrplans... dann wäre das alles nicht passiert. Es war alles meine Schuld.

Monstrum. Mm --- eine Sch--schh--uld. Ja.

Eremit. Also hab ich den Zweispänner verkauft, hab das Geld in einen Umschlag gesteckt und anonym an die Familie geschickt. Als Sühne.

Monstrum. S---sühne. Schuld und Sühne. Ja.

Eremit. Und anschließend bin ich in die Wälder gegangen und hab eines Tages diese alte Einsiedlerhütte entdeckt. Und hier bin ich dann geblieben. In der Einsamkeit.

Monstrum. Einsamkeit. Schö--schön. Schuld, Sühne, Einsamkeit.

Eremit. Ja, so war das. Zweiundfünfzig Jahre, vier Monate und zwölf Tage ist das jetzt her. Eine Ewigkeit... Und Sie, Werteste? Was ist Ihre Geschichte?

Monstrum. Mmmhm... hhh... nicht sprechen. Gesprechen schwie... schwierigswier.

Eremit. Ach richtig, die Beeinträchtigung. Pardon, ich vergaß.

Monstrum. Bett... kaputt gemacht. Lisa.

Eremit. Sie haben Lisas Bett kaputt gemacht verstehe. Und Lisa war daraufhin böse?

Monstrum. Ja, sehr böse Lisa Aua. Schuld, Sühne. Böse Pur... Purga...

Eremit (*rät.*) Purga---torium?! Sie meinen Fegefeuer? Für das kaputte Lisa-Bett?

Monstrum. Kaputte Lisabeth, ja. Purga auch Ein---einsamkeit. Große Einsamkeit!

Eremit. Sie meinen, noch größer als hier?

Monstrum. Groß-große Einsamkeit Purga! Großgroß!

Eremit. Tja... das wäre dann wahrscheinlich Sibirien. Da ist der tote Hund begraben.

Monstrum. Sibirien?

Eremit. Oder nein, warten Sie! Wenn mich nicht alles täuscht, hat Sibirien eine Bevölkerungsdichte von immerhin 2,9 pro Quadratkilometer...

Monstrum. (*versucht zu begreifen.*) Kiloqua---dratkomma?

Eremit. ...wohingegen Alaska...

Monstrum. Laska?!

Eremit. ...nur auf 0,4 kommt!

Monstrum. Ah! Laska!?

Eremit. Ja. Das sollte die allergrößte Einsamkeit von allen sein. Nehme ich an.

Monstrum. Alaska... Schuld und Sühne Lisabeth...

Eremit. Aber so ganz in die Einöde, nur wegen Lisas kaputtem Bett? Möchten Sie nicht lieber noch mal eine Nacht darüber---

Henry (*taucht mit gezückter Flinte aus dem Gebüsch auf.*) Halt! Endlich habe ich dich! Du Scheusal!

Monstrum (*springt wütend auf.*) Arrh! Harggh!

Henry. Wo ist Elisabeth? Raus damit!

Monstrum (*in Wut und Trauer.*) Lisa aua, Bett kaputt, arrgh!

Henry. Was? Ist das wahr? Dann stirb, du Monstrum! (*Legt an.*)

Eremit. Bitte, nicht doch, liebe Freunde! (*Er tritt mit ausgebreiteten Armen dazwischen.*) Letzten Endes, was ist schon ein Bett...?

Henry (*drückt in dem Moment ab.*) Halt, nein! Nicht doch! (*Der Eremit sinkt getroffen zu Boden.*)

Monstrum. Arrgha! Laska! Großgroße! Aaahrr! (*Flüchtet mit ungelassenen Schritten.*)

Henry (*eilt zu dem tödlich getroffenen Eremiten.*) Ja aber warum sind Sie denn dazwischen---? Das tut mir jetzt wirklich leid, ich meine...

Eremit. Schon gut. Schwamm drüber. Zweiundfünfzig Jahre Gewissensbisse... das reicht...

Henry. Und dieses... das... Geschöpf?

Eremit. Überaus angenehme Gesellschaft. Ein bisschen beeinträchtigt, aber... sind wir das nicht alle?

Henry. Wo ist es jetzt hin? Wo ist sein Versteck? Was ist sein Ziel? Wie kann ich – wie soll ich --?

Eremit (*sterbend.*) Alaska!

Henry. Alaska???

Eremit. Alaska. Schuld... und Sühne... (*Exitus.*)

Henry. Raskolnikoff? Alaska? Was--? (*Betrachtet den Leichnam.*) Ruhe in Frieden, alter Mann. Und... aufrichtiges Bedauern... war keine Absicht. Wirklich nicht. (*Ab.*)

Szene 5

Viktor (im Hotel Tsatsiki, Mitilini, Lesbos. Liest ein Telegramm.) „Verehrter Freund, stop, traurige Gewissheit, stop, Elisabeth ermordet, stop. Monstrum geflohen nach Alaska Russisch-Amerika, stop, erwarte dich zum Monatsende in Sitka, stop, Hotel zum schrecklichen Iwan, stop, Henry.“

Interlude: Withers, Aint no Sunshine

(Er greift zum Telefonhörer.) ..

Rezeptionistin (Stimme). Hotill Tsatsiki, Mitilini? Kalligráffi?

Viktor. Rezeption? Frankenstein hier aus Zimmer 105. Bitte ein Ferngespräch nach Deutschland.

Rezeptionistin. Tillifi-diallógi?

Viktor. Nä! Ja, nä! Frankinlithos, nä! Tilifóniki girmániki, efkáristi!

Rezeptionistin. Ih?! Tilifóniki Inhabri?

Viktor. Nä! Hinri Klärwallikos, Sipzihn fierin-finzich achtinvierzich.

Rezeptionistin (wiederholt.) ...finzich... achtinvierzich... nä?!

Viktor. Ixáktiki! Ich warte, nä. Kalligrafitti vielmals! Suflaki!

Rezeptionistin. Sirtaki saloniki!

Szene 6

Grizzly (kommt grunzend und nahrungssuchend vorbeigestapft. Brummt vor sich hin.) Brröö! (Vielleicht wird er auf manchen Tischen fündig?!...) Hmm! Bröö! Buäh! ...

Monstrum (taumelt zwischen Kiefern hervor.) Kalt! Alaska aua! Kalt! (Erblickt den Bären.) He! He, Brumm!

Grizzly (merkt auf.) Hn?!? (Sieht das Monstrum.) Bröö!

Monstrum. He, Brumm! Purga Hunger, Purga kalt. Alaska auakalt. Spitzbergen auch aua. Purga immer kalt! Schwimmen Island, schwimmen Grönland, schwimmen Kanada. Alles nass und kalt Purga!

Grizzly. Bröö.

Monstrum. Doktor schlecht gebaut Purga. Kalt gebaut. Kein Pelz Purga. Brumm viel Pelz!

Grizzly (guckt skeptisch an sich herab.) Bröö?!

Monstrum. Brumm Hütte? Purga blinder Freund schöne Hütte! – Brumm Freund Purga?

Grizzly. Bröö?

Monstrum. Brumm Freund! (Nimmt den Bären in den Arm.) Oh. Brumm ganz warm. Schöner Pelz Brumm! Purga Brumm teilen Pelz?!

Grizzly. Hn? (Guckt wieder an sich herab, schüttelt den Kopf.) Ö-öh!

Monstrum. Brumm böse! Purga auakalt! Brumm geben Pelz! *(Sie zerrt an dem Bärenpelz herum.)*
Purga Pelz haben!

Grizzly *(empört.)* Bröö! Bröö!!!

Monstrum. Böser Brumm! Böser Brumm! Purga Pelz! *(Drohend.)* Purga aua Brumm!... *(Sie schnappt nach seiner Gurgel.)*

Grizzly. Bröö! Örgh! Bröö! *(Beide miteinander ringend ab.)*

Szene 7 ...

Viktor *(kommt frierend durch den Wald gestapft.)* Also, ich muss schon sagen, Henry... das Wetter war angenehmer auf Lesbos. Ich mein... wir haben Anfang Juni und gestern hat es noch geschneit. Mal ehrlich, wer bitte denkt sich denn so eine Missgeburt von Klima aus? Gut, andererseits, so eine Missgeburt ist schneller passiert, als man denkt. Ich weiß, wovon ich spreche, richtig?! *(Er entdeckt Fußspuren im Schnee.)* Da, nein, ernsthaft? Tatsächlich! Ich glaub es kaum! Sieh dir das hier mal an, Henry... *(Bemerkt, dass er allein ist.)* Henry? Heeen-ryy!

Henry *(aus dem Off.)* Hier drüben bin ich. Was gibt's denn?

Viktor. Ich hab was gefunden: Fußspuren! Das musst du gesehen haben! Hier!

Henry *(kommt dazu.)* Zeig her.

Viktor. Da!

Henry. Lass sehen... *(Mustert die Spuren.)* Tatsächlich. Das gefällt mir nicht, Viktor. Das gefällt mir ganz und gar nicht...

Viktor. Aber wieso denn nicht? Nach drei Wochen in der Wildnis haben wir endlich eine Spur!

Henry. Das schon. Aber die Spur gehört nicht zu deinem Monstrum.

Viktor. Nicht?!

Henry. Nein. Sie gehört zum Alten Ephraim!

Viktor. Zu wem?

Henry. Alter Ephraim. So sagen die Siedler zum hiesigen Graubären. Ein riesenhaftes Tier, das einen ausgewachsenen Mann mit einem einzigen Hieb seiner Pranken töten kann.

Viktor. Eine Bärenfährte?

Henry. Du sagst es.

Viktor. Und du meinst diesen Abdruck da, richtig?

Henry. Korrekt.

Viktor. Aber ich spreche von *dieser* Spur, direkt daneben!

Henry. Was? Wo? Nein! Ja! Wahrhaftig! Sag das doch gleich! Die ist ja riesig... – Erinnerst du dich noch, was der alte Fallensteller zu uns sagte?

Viktor. Moment, ich habe es in meinem Journal notiert... *(Liest vor.)* „Ö terribell Krietscher wiss kresi Eis end ö hjuutsch Vorhätt, sätt hätt rimarkebli big fiet. Wi kohll it Bickfott.“ Also sinngemäß: Riesen-Arschloch – verzeih die unflätige Ausdrucksweise.

Henry. Big Futt, nicht Fott. Also Großfuß.

Viktor. Natürlich. Natürlich. Großer Fuß, Riesenspur – bingo!

Henry. Du meinst wirklich, das war dein Geschöpf? Ich bin mir nicht so sicher. *(Er erhebt sich von der Betrachtung des Abdrucks.)*

Viktor. Überleg doch mal. Wirrer Blick, hohe Stirn, Quadratlatschen... das passt doch alles, oder?

Henry *(erblickt das Monstrum hinter Viktor.)* Doch, kein Zweifel, Viktor. Das – das passt. Eindeutig!

Viktor. Nanu? Was hat deine Zweifel so schnell verstummen lassen, Henry?

Henry. D-d-d-das da.

Viktor *(ohne aufzublicken, in Untersuchung der Fußspur.)* Was denn?

Henry. Viktor, wenn du bitte die Güte hättest, dich umzusehen...

Viktor. Sofort, Henry, ich nehme nur noch die Maße...

Henry. Viktor!!

Monstrum *(im frisch geschneiderten Bärenpelzkostüm.)* Dokter! – Papa?!

Viktor *(leicht überfordert.)* ^{23.8.} Bitte... keine unangemessenen Vertraulichkeiten. Wir kennen uns doch kaum... *(Zu Henry.)* Und seit wann kann es überhaupt sprechen?

Henry. Pardon, das vergaß ich zu erwähnen. Anscheinend hat der alte Eremit ihr das eine oder andere beigebracht.

Monstrum. Jaa! Sprechen. Kochen. Bügeln. Putzen. Freund Hütte Purga alles gezeigt. Guter Freund!

Viktor. Beachtlich!

Monstrum. Und Spagat!

Henry. Spagat? Wie... informativ.

Viktor. Dieser raffinierte Halunke!

Henry. Viel hat er nicht mehr davon gehabt. Falls das ein Trost ist.

Viktor. Ein Anfang, zumindest. Aber warte mal...

Henry. Was denn?!

Viktor. Wir haben hier ein furchteinflößendes Monstrum, zusammengestückelt aus einer Riserva-Klavierstimmerin und einigen Ersatzteilen aus dem Leichenschauhaus --

Henry. Nicht zu vergessen ein paar innere Organe vom Schlachthof deines Vertrauens.

Viktor. Das auch, ja – und es erweist sich als gelehrig und formbar.

Henry. Worauf willst du hinaus?

Viktor. Nach meiner Ankunft im Hafen von Neu-Jork hatte ich einen Tag Aufenthalt, bevor die Dampflok in den Westen ging.

Henry. Du erwähntest es.

Viktor. -- und da hab ich zum Zeitvertreib das Monstrositätenkabinett von diesem Herrn Barnum besucht. Ausgesprochen kurzweilig übrigens!

Henry. Ja – und?!

Viktor. Vielleicht müssen wir die Kreatur ja gar nicht meucheln.

Monstrum. Meucheln? Purga meucheln??

Henry. Sondern?!

Viktor. Wir könnten sie stattdessen nach Neu-Jork bringen und an Herrn Barnum verkaufen.

Henry. Verkaufen??

Monstrum. Purga verkaufen??

Viktor. Henry, glaub mir, sie passt ganz hervorragend in das Konzept. Und mit dem Erlös könnte ich immerhin meine ganzen Reisekosten decken: von Ingolstadt nach Lesbos und dann hierher, das war kein Pappentier...

Henry. Viktor, hast du den Verstand verloren? Also, ich meine – schon wieder?! Das ist das Monstrum, das deine Verlobte gemetzelt hat! Elisabeth!!

Viktor. Ach ja, richtig, da war ja was...

Monstrum. Lisabett laut. Viel laut. Hat ganz geschreit und gekreisch!

Henry. Ja und?

Monstrum. Purga sensible Ohren. Ganz empfindliches Gehör Purga!

Viktor. Aber das ist doch kein Grund, jemanden umzubringen!!

Monstrum (*irritiert.*) Dooch! Lisabett schlimm geschreit! Ganz schief!

Henry. Hm, vielleicht hättest du bei der Materialbeschaffung doch etwas wählerischer sein sollen.

Viktor. Ich fand Klavierstimmerin jetzt nicht so bedenklich...

Henry. Genau das meine ich.

Monstrum. Papa Entschuldigung Purga Lisabett kaputt bitte! (*Streckt etwas hilflos die Arme aus.*)

Viktor (*ungläubig.*) Bitte wie?

Monstrum (*eher flehentlich als drohend.*) Papa sofort Entschuldigung bitte Purga!

Viktor. Ich entschuldige gar nix!

Monstrum. Papa Entschuldigung Purga kaputt Lisabett! JETZT!

Viktor. Nein, nein und nochmals nein!!

Monstrum. Papaaa!! (*Sie stapft auf Viktor zu.*)

Viktor. Aahh! Hilfe, Henry! Es attackiert mich! (*Er rennt vor ihr davon.*)

Henry. Was ich sage. Etwas wählerischer.

Viktor. Aaah!!

Monstrum. Papa aufhören aah! Purga Aua Ohren!

Viktor. Hilfe! Aah!

Monstrum. Papa still! Auaaaa!

Viktor (*stimmt ein.*) Aaaaah!

Henry. Das ist ja nicht auszuhalten. Aaaaah!!!

Monstrum (nachdem alle endlich still sind, sehr verärgert.) Papa sehr böse! Aua laut! Purga stillmachen Papa! (Jetzt dann wohl doch drohend...)

Viktor. Neiiiin! Hilfeee! (Eine wilde Jagd. Im Off scheint Viktor schließlich vom Monstrum gepackt zu werden. Man hört Schmerzensschreie, brechende Knochen, schließlich ersterbendes Wimmern.)

Henry (betrübt.) Nur ein klitzkleines bisschen wählerischer...

Monstrum (kommt wieder hervor, hält Viktors entstellten Leichnam hoch über seinen Kopf und wirft ihn in eine tiefe Gletscherspalte.) Gruaah!... Still Papa. Schön still.

Henry (mit gezückter Winchester.) Genug gemordet, du Scheusal. Mein Henry-Stutzen wird dir den Rest geben. Stirb! (Er drückt ab. Außer einem kümmerlichen Klick passiert nichts.)

Monstrum. Hm?!

Henry. Entschuldigung. Vorführeffekt. Noch mal... Genug gemordet, du Scheusal. Mein Henry-Stutzen wird dir den Rest geben. Stirb! (Drückt wieder ab. Wieder nur Klick.) Ähm... Nichts für ungut, ich-

Monstrum. Geh. Geh weg.

Henry (skeptisch.) Wenn das für dich in Ordnung wäre?!...

Monstrum. Henry weggehen. Purga traurig alle tot. Schöne Lisabett, alter Freund Hütte, Dokter Papa. Alle tot. Purga Schuld und Sühne.

Henry. Absolut verständlich. Und ab jetzt vielleicht Bigfoot fern von Menschen in der Wildnis, ja?!

Monstrum. Bigfoot?

Henry. Nicht so wichtig. Hauptsache Einöde... okay?

Monstrum. Ganz einsam allein Purga?

Henry. Besser ist das. Einverstanden?

Monstrum. Einverstanden. Purga Bigfoot. Einsame Einöde.

Henry. Ja dann... Wiederschaun. Ach nee, Einöde, pardon. Also... alles Gute. Und wenn gar nichts mehr hilft: Musik hilft fast immer... (Ab.)

Monstrum. Einsame Einöde...

Schlusslied: Cohen, Hallelujah

Ende

